

Christa Beau

Das Bunt des Sommers

Haiku, Tanka, Haibun, Haiga

ein Schmetterling
im Flügelschlag
das Bunt des Sommers



Tagebuch schreiben
mit Tinte den Sommer
festhalten

Kräuterbeete
der Gärtner trocknet
Sommerdüfte

Siesta
in Harmonie
mit der Stille

im See
ich schwimme
um den Mond

überm See
eine Schwalbe folgt
ihrem Schatten

Frühstück
im Kaffee der Schatten
eines Kranichs

Eis am Stil
er leckt die Kühle
von ihren Lippen

Heimfahrt
in den Koffer geschlüpft
der Duft des Meeres

Petunienrot
wieder Frauengelächter
vom Balkon des Witwers

lesend im Gras
ein Schmetterling
liest mit



*Apfelblüte...
im Duft die Süße
von Mutters Kuchen*

Valentinstag
ich nähe Lavendelduft
in ein Stoffherz

Nachtigallenschlag
der Schneider näht
ein Hochzeitskleid

Maiglöckchen blühen
am See werden
die Boote lackiert

am FKK
im Gestrüpp wandert
ein Fernglas

Neubaugebiet
zwischen Asphaltplatten
der rote Mohn

Frühlingsgefühle
sie kauft
einen Schwangerschaftstest

im Stau
mit den Wolken
heimwärts reisen

Literaturnacht
auf jeder Seite
der Frühlingswind

im Spiegel
die Gesichter der Schwestern
in meinem

im Zug
aus dem Morgen
in den Tag fahren

sengende Hitze
über der Stille im Dorf
schreit ein Rotmilan

Brotbacktag
auf dem Kranichhof duftet
das Kornfeld

Ausgangssperre
der Versuch mit Tusche
Stille zu malen

Burgruine
ich berühre die Zeit
meiner Ahnen

Geburtstag
in Videokonferenz
die Gäste



Fotograf

sein Suchen

zwischen Licht und Schatten

Berührung
die Wärme der kleinen Hand
bis zu den Zehen

Büchertausch
ich entdecke
dich neu

Hochzeitstag
er putzt
seinen Ehering

Gartenarbeit
ich berühre den Kokon
des Schmetterlings

Sommertag
auf der Hollywoodschaukel
ruht der Schatten

nach dem Arztgespräch
die Gartenblumen
ohne Duft

Onkologie
mein Lächeln
unter der Schminke

Ausgangssperre
auf dem Kinderspielplatz
lärmten nur Spatzen

Demo
in den Mantel kriecht
der Frost

SMS
mit dem Finger die Lüge
wegdrücken

Ehekrach
ihr Kind streichelt
den Hund

im Straßensafe
die Sonne setzt sich
zu mir

Nebelwand
in der Einsamkeit
mir selbst begegnen

Eisgang
am anderen Ende
Du

Familienausflug Mutter trägt die Designertasche



Haibun

Zeitzeugen

Wir sind auf dem Weg zu den „Weißen Häusern“, erbaut von der braunen Macht im Rausch der Unbesiegbarkeit.

Der Weg führt durch den Wald inmitten von Mecklenburg. Es duftet nach frischem Holz. Schilder am Wegesrand warnen: Munitionsbelastetes Gebiet – Betreten verboten.

Nach einigen Kilometern türmen sich vier graue Betonklötze von unterschiedlicher Höhe vor uns auf. An ihnen erprobte die Wehrmacht die Qualität der Baustoffe unter dem Abwurf verschiedener Bombenarten und suchte nach geeigneten baulichen Gegenmaßnahmen.

Die Natur und die Zeit haben den Bauten das Grauen genommen.

Hoch oben wachsen auf den Dächern Bäume in den Himmel.

Motorengeräusch
ein Waldarbeiter zersägt
die Vergangenheit

Haibun

Unerwartet

Sie steht vor der Tür, unangekündigt, unerwartet. Voller Freude umarmen wir uns. Mehr als zwei Jahre haben wir uns nicht gesehen, ab und zu eine E-Mail, ab und an ein Foto im Anhang waren die einzigen Kontakte.

Wir trinken Kaffee. Sie erzählt von ihrem Leben in der Schweiz und Marokko. Ich lausche interessiert, aber die Art, wie sie sich bewegt, wie ihr Augen blicken, gefällt mir nicht. Ich mache mir Sorgen, denn sie ist meine Schwester, frage, ob sie irgendwelche Medikamente nimmt. Das verneint sie. Ich denke an Drogen und schaue auf ihre Arme. Nichts, keine Zeichen von den Einstichen einer Kanüle. Sie ist fröhlich, lächelt.

Als wir uns verabschieden, habe ich kein gutes Gefühl. Braucht sie Hilfe, sollte ich etwas tun? Ich bin ratlos.

Es kommen ein Jahr lang wieder nur E-Mails. Doch dann die Nachricht: Bin im Krankenhaus, Parkinson.

kalter Morgen
die Schneekristalle
ohne Glanz

Wunden

Es ist Weihnachtszeit. In den Fenstern leuchten Sterne, bunte Lichter. Mit gefüllten Taschen laufen die Menschen an der Frau mit dem Hund an der Leine vorüber. Die ersten Schneeflocken fallen.

Auch ich begegne der Frau mit dem gepflegten Äußeren, dem schnellen Schritt. Wie immer grüße ich sie mit einem Lächeln. Sie grüßt zurück, senkt den Blick. Traurigkeit liegt auf ihrem Gesicht, die ich an ihr seit mehr als drei Jahren kenne. Sie geht auf den Friedhof und legt einen Strauß auf das Grab des Sohnes. Er ist jung gegangen, hat eine ihrer Nieren mitgenommen. Auch ihr Lachen.

am Grab
Mutterhände ordnen
Winterastern

*Früher Morgen...
mit Vogelgezwitscher
den Tag planen*



Tanka

vertieft in den Krimi
und vor dem Fenster
versinkt
die heile Welt
im Nebel

mein Lachen
im Spiegel
ist das der Mutter
ich trage es mit Blumen
an ihr Grab

geflüsterte Worte
zum Abschied
der Sohn zieht nun
in die Welt
einer anderen Frau

ich spreche
über Licht im Schatten
leise
hinein in die tiefe Stille
der Lernenden

Blätterfall
auf dem leeren Hochhaus
singt eine Amsel
ein letztes Lied
bald kommt die Abrissbirne

in der Tauchgondel
aus dem Plastikbecher
duftet Kaffee
und vor dem Fenster
die Mäuler der Fische

Großmutter's Fotoalbum
im Kerzenschein blinzeln
ihre Augen
wie damals zur Weihnachtszeit
als ich die Puppe bekam

beim Briefeschreiben
durchs Fenster schmuggelt sich
Vogelgezwitscher
wie nachgiebig nun Worte
die aufs Papier fließen

die Seemuschel
ich höre das Jauchzen
der Enkel
damals am Meer
waren sie Kinderaugen

Impressum

Alle Rechte für Texte und Fotos liegen bei der Autorin.

Christa Beau
Louis-Jentsch- Str.13
06132 Halle



ChristaBeau@gmx.de

www.christa-beau.de